

Dialog von unten

Das politische Gespräch zwischen SerbInnen und Kosov@-AlbanerInnen muss von Basisbewegungen in Gang gesetzt werden • Von Roland Brunner

Drei Stunden Busfahrt und politische Welten liegen zwischen Nis (Südserbien) und Pristina (Kosov@*). Aber in beiden Städten gibt es Gruppen, denen der Dialog wichtiger ist als die Gewalt. Das Zentrum für gewaltfreie Konfliktlösung in Nis und die jugendliche Gruppe «Postpessimists» aus Pristina verstehen sich als Nachbarn und als solche wollen sie auch zusammenleben.

Die grossen Probleme ...

Während der Wille zum Dialog mit der «anderen Seite» gute Voraussetzung für eine Verständigung bot, machte der Gruppe in Nis der Druck der «eigenen Seite» zu schaffen. Mit Workshops und Rollenspielen («Wie geh ich mit einem

wütenden, aggressiven, nationalistischen Nachbarn um?») half das Balkan Peace Team den beiden Gruppen, sich auf ihr Treffen vorzubereiten. Die TeilnehmerInnen lernten, mit den Aggressionen umzugehen und sich selber auf die Konflikte einzustellen.

Die Situation im Kosov@ ist weiterhin gekennzeichnet von Menschenrechtsverletzungen der serbischen Behörden und Polizeikräfte gegen die mehrheitlich albanische Bevölkerung. In den ersten neun Monaten 1996 wurden 2925 Misshandlungen und 13'226 Verstösse gegen die Menschenrechte dokumentiert. 66 Familien wurden aus ihren Häusern geworfen, 12 Kosov@-Albaner wurden getötet, drei davon im

Gefängnis. Obwohl am 1. September letzten Jahres ein Abkommen unterzeichnet wurde, das den albanisch-sprachigen LehrerInnen, StudentInnen und SchülerInnen die Rückkehr in die offiziellen Schulen ermöglichen sollte, ist bis heute nichts davon umgesetzt.

... im kleinen angehen

Diese Kluff galt es zu überwinden. Das erste Treffen fand im Herbst 96 im kleinen Rahmen statt. Die TeilnehmerInnen setzten sich nicht zum Ziel, die Probleme der grossen Politik zu lösen, sondern gemeinsame Ansatzpunkte und Aktivitäten zu finden. Umweltprojekte wie Glasabfuhr und Altpapiersammlung standen dabei im Vordergrund. Vor allem

aber brachte das gemeinsame und Essen, die Pläne für ein gemeinsames Wanderwochenende in die vielen Witze und Menschen einander näher.

Seit dem ersten Treffen Kontakte verstärkt. Persönlichkeiten entstanden, Briefe geschrieben, Besuche gemacht und Kosov@-AlbanerInnen gegenseitig als FreundInnen setzen sich der offiziellen und den Feindbildern. Das Balkan Peace Teams überhaupt ermöglicht, die Berührungspunkte wunden worden. Das Herbindung, das Begleiten ihren Treffen, das Animieren Projekten und Ideen sch. phäre, in der gegenseitig stehen kann.

Mit diesem hoffnungs zeigt das Balkan Peace T

